

Di. Maierwald

Neue Freie Presse!

Coblenz

(Kriegsdruck)

Coblenz

Max Nordau. 18. Nov. 1911

A. F. Seligmann 1. Dez. 1911

Fenilleton.

Marie Bashkirtsew.

Marie Bashkirtsew ist bekannt, beinahe berühmt. Ihr Ruhm ist sogar eine der Erscheinungen, die die Massenhysterie am Ausgange des vorigen Jahrhunderts mit am ausdrucksvollsten kennzeichnen. Sie war eine Russin aus reicher Familie, die dauernd in Paris lebte und in den Achtzigerjahren, wenig über zwanzig Jahre alt, der Schwinducht erlag. Gegen das Ende ihres kurzen Daseins widmete sie sich der Malerei und wurde die Schülerin von Bastien-Lepage, einem heute mit Recht halbvergessenen Epigonen des französischen Realismus. Courbetscher Richtung, dessen abschreckende "Schnitterin" in der Luxembourg-Galerie den tiefen Endpunkt der Entwicklungslinie zeigt, die vom "Leichenbegängnis von Dréaux" ausging. Diesen bellagenswerten Endler... schwärmte sie in einer Verzücktheit an, die für Dionardo zu verstiegen gewesen wäre. In seiner plattesten Manier, in seiner schmierigsten Malweise, pinselte sie völlig talentlos einige Bilder, für die sie von den Freunden und Schmarozern ihres gaulischen Hauses schamlose Reklame machen ließ. Ihre Eitelkeit überdauerte ihr Leben. Als ihre Brustkrankheit sie die Schauer des nahen Todes fühlen ließ, stiftete sie einen ansehnlichen Salonpreis für französische Maler und vermachte eines ihrer Gemälde dem Luxembourg. Dem Preise zuliebe nahm die Verwaltung auch das Bild an und räumte ihm ohne Freude einen Platz im Caillebottesaale ein, wo es immerhin noch am wenigsten stört. So kaufte sie sich die Genußtunng, nach ihrem Tode in einem Staatsmuseum vertreten zu sein.

Kunstaussstellungen.

Man hat jetzt in Wien Gelegenheit, neben manchen schwachen einzelne gute Arbeiten der so oft genannten berühmten französischen Impressionisten Pissaro, Sisley, Monet zu sehen, und zwar bei Arnott (Kärnterring 15). Im Mitteljaal des eben erst neu eingerichteten Stablissements finden wir auch eine Skizze von Manet, ein Kinderporträt, recht charakteristisch in der Bewegung und im Ausdruck, aber doch so flüchtig behandelt, daß es nun eben höchstens als Skizze gelten mag. Wie solid in der Macho dagegen der Akt von Courbet, ein schönes Stück, übrigens in manchem an Manet, den Manet der ersten Zeit, erinnernd, nicht zuletzt auch darum, weil gerade der Kopf flach und unbedeutend behandelt ist. Einige Ribots, im Stil von Ribera, weisen doch viele Zusammenhänge mit der Schwarzmalerei der damaligen Zeit auf; man sieht daran auch, wie ähnlich in der Manier die heute so verschieden bewerteten Manet und Ribot, Veibl und Muntacsy sind und wie das damals in der Zeit lag. Auch eine kleine Skizze von Bastien-Lepage hängt in diesem Raum, eine Arbeit, aus der man nun freilich nicht ersehen kann, was für ein meisterhafter Zeichner und prächtvoller, subtiler Feinmaler dieser heute weit

unterschätzte, in seinen besten Werken an die großen Altmeister heranreichende Künstler gewesen ist. Bei den Pissaros wollen wir auf Nr. 22 (im Zimmer rechter Hand) und Nr. 21 (im Zimmer links) besonders aufmerksam machen; von Sisley ist namentlich Nr. 28 wunderbar, von den Monets soll auf Nr. 8 hingewiesen werden. Geradezu dilettantisch ein abscheuliches Französiner von Renoir (Nr. 24), für eine Ansichtskarte zu schlecht. Ferner sieht man die Serien von ausgezeichneten Radierungen der bekannten Meister Seymour Chadden und Storm van

petit d.

2

de son fils Morde, le autre d'ajman, et l'indig' est resté par.
 Morde, d'ajman, et l'indig' est resté par.
 son fils Morde, le autre d'ajman, et l'indig' est resté par.
 son fils Morde, le autre d'ajman, et l'indig' est resté par.

qui s'agit de son père: l'un connaît son fils
 et l'autre non. L'un est le père et l'autre le fils.
 et l'autre non. L'un est le père et l'autre le fils.
 et l'autre non. L'un est le père et l'autre le fils.

deux lettres, la une
 à son frère et l'autre
 à son père et son frère.

et de son frère et son père
 et de son frère et son père

et de son frère et son père
 et de son frère et son père

